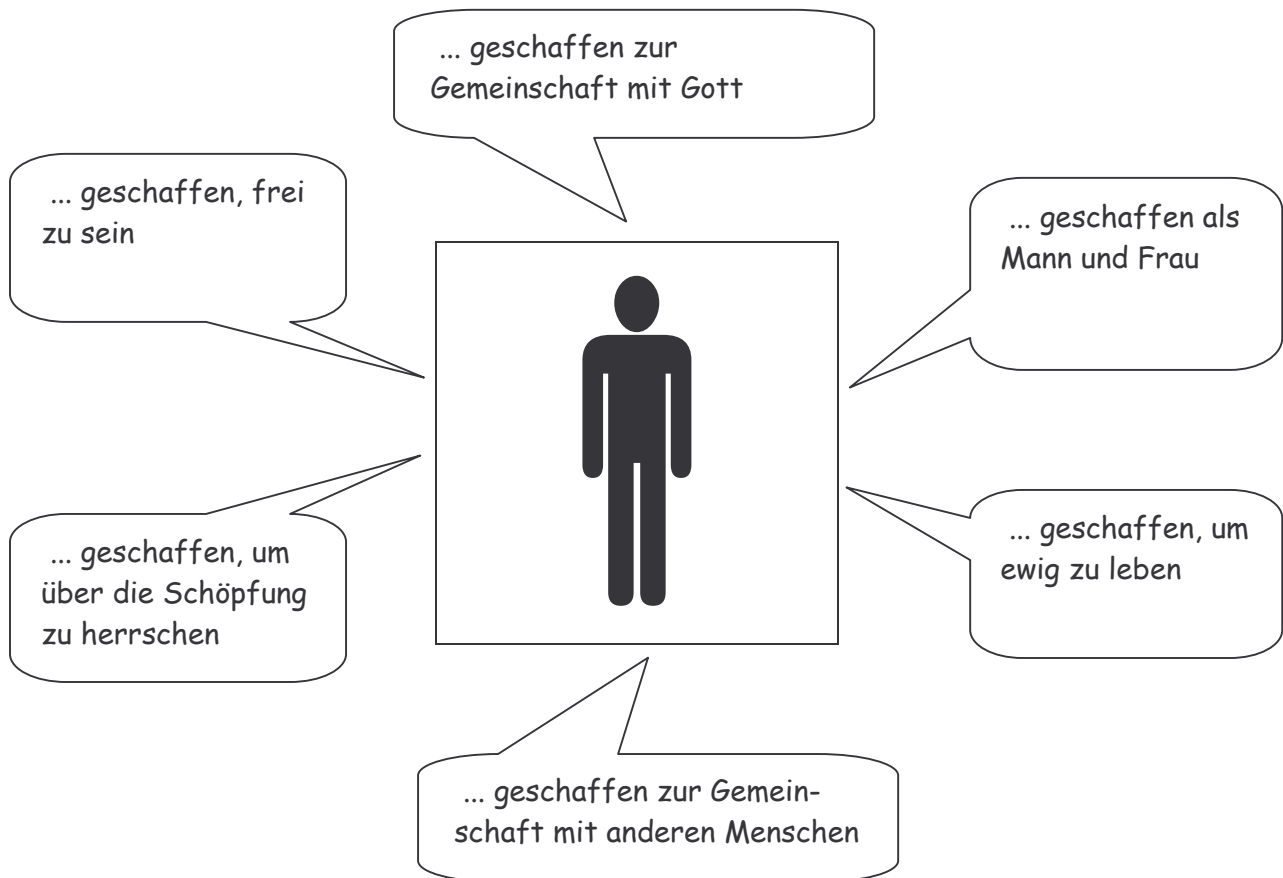


Adam, wo bist du oder Wie stellt sich Gott eigentlich den Menschen vor?

... und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.



Wie schafft Gott den Menschen?

... geschaffen, frei zu sein

Für den Menschen heißt nach dem Bild Gottes geschaffen zu sein in erster Linie, frei zu sein. Die Freiheit des Menschen drückt sich darin aus, dass Gott ihn mit einem freien Willen ausstattet. Der Wille gibt dem Menschen die Möglichkeit sich für den Schöpfer, für den anderen Menschen und für den Auftrag zu entscheiden.

... geschaffen, ewig zu leben

Für Adam gab es keine Begrenzung der Lebenszeit. Wie Gott sollte er ewig mit ihm Leben und herrschen.

... geschaffen als Mann und Frau

(1 Mose 1, 27: ...als Mann und Frau schuf er sie.)

Da Gott so vielfältig ist, war eine Form von Mensch nicht genug, um sein Ebenbild zu sein. Er schuf Mann und Frau als gleichwertig aber völlig unterschiedlich. In der Gemeinschaft von Mann und Frau spiegelt der Schöpfer sich wider.

Wozu schafft Gott den Menschen?

... geschaffen zur Gemeinschaft mit Gott

Der Mensch ist dazu geschaffen ein Gegenüber des Höchsten zu sein. Gott wollte sich selbst in seiner Schöpfung sehen. Er will mit dem Menschen Gemeinschaft haben.

... geschaffen zur Gemeinschaft mit anderen Menschen

(1 Mose 2, 18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei.“)

Gott möchte, dass der Mensch mit anderen Menschen Gemeinschaft hat. Denn gerade in ihrem miteinander und ihrer Liebe untereinander spiegelt er sich wider.

... geschaffen, um über die Schöpfung zu herrschen

(1 Mose 1, 28: Macht euch die Schöpfung untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen.)

Gott schafft den Menschen, damit er ihm hilft, die Schöpfung zu verwalten.

Paradise lost

Eine gottgegebene Grenze

1 Mose 2, 9 + 16

Gott ließ aus der Erde alle Arten von Bäumen wachsen. Es waren prächtige Bäume, und ihre Früchte schmeckten gut. Dorthin brachte Gott den Menschen. In der Mitte des Gartens wuchsen zwei besondere Bäume: ein Baum, dessen Früchte unvergängliches Leben schenken (= Baum des Lebens), und einer, dessen Früchte ein Wissen geben, das von Gott unabhängig macht (= Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen). Und er sagte zum Menschen: „Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, nur nicht von dem Baum, dessen Früchte Wissen geben. Sonst musst du sterben.“

Wie wir bereits gehört haben, hat Gott den Menschen mit einem freien Willen geschaffen. Allerdings ist der Wille nur wirklich frei, wenn er die Möglichkeit hat, sich gegen Gott und die Beziehung mit ihm zu entscheiden. Damit der Mensch diese Freiheit hat, setzt Gott ihm im Paradies eine Grenze. Er verbietet ihm, vom Baum der Erkenntnis, des Guten und Bösen zu essen. Der Genuss seiner Frucht macht den Menschen durch das Wissen unabhängig von Gott. Auch sagt Gott dem Menschen ganz klar, welche Konsequenzen es für ihn hat, dieses Gebot zu übertreten: „Du musst sterben.“

Gott gibt dem Menschen die Verantwortung für sein Handeln, indem er seinem Handeln Grenzen setzt.

Der Mensch verlässt die Schöpfungsordnung Gottes

1 Mose 3, 1 – 9

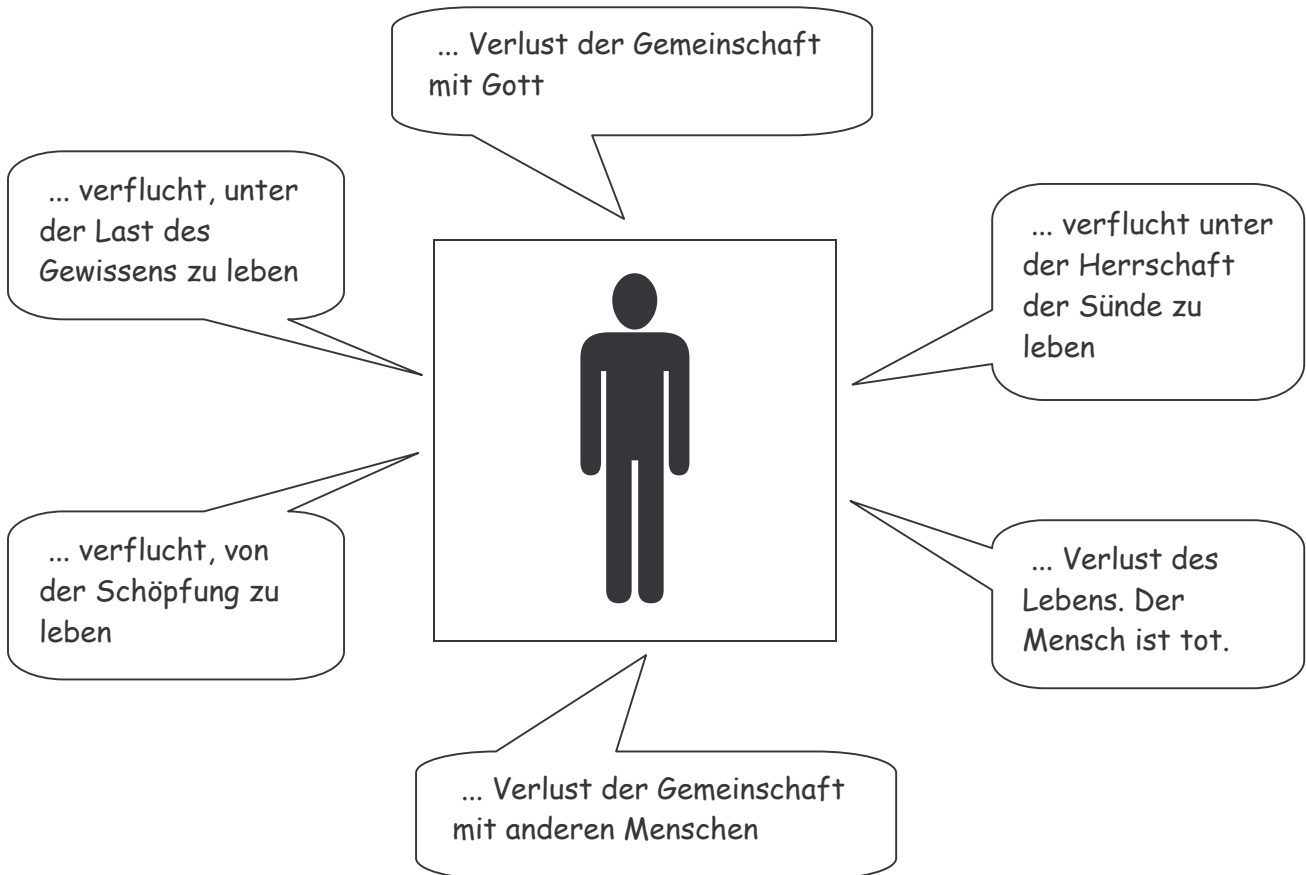
Die Schlange war das klügste von allen Tieren, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie fragte die Frau: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen?“ „Natürlich dürfen wir sie essen“, erwiderte die Frau, „nur nicht die Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: Esst nicht davon, berührt sie nicht, sonst müsst ihr sterben!“ „Glaubt doch das nicht“, sagte die Schlange, „auf keinen Fall werdet ihr sterben! Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen, und ihr werdet alles wissen, genau wie Gott. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.“ Die Frau sah den Baum an: Er war prächtig, seine Früchte sahen verlockend aus, und man sollte auch noch klug davon werden! Sie pflückte eine Frucht, biss davon ab und gab sie ihrem Mann, und auch er aß davon. Da gingen den beiden die Augen auf, und es wurde ihnen bewusst, dass sie nackt waren. Deshalb flocht sich jeder aus Feigenblättern einen Lendenschurz.

Am Abend als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der Herr, durch den Garten ging. Sie versteckten sich zwischen den Bäumen. Aber Gott rief den Menschen: „Adam (= Mensch), wo bist du?“

Das Leben innerhalb der Grenzen, die Gott dem Menschen gesetzt hat, ist für ihn nicht genug. Er will mehr, Er will sein wie Gott. Obwohl er weiß, dass er damit alles verliert, wofür er geschaffen ist.

Adam, wo bist du ?

Der heutige Zustand der Menschheit



Die Folgen des Ungehorsams (=Sünde) des Menschen

Durch den Ungehorsam der ersten Menschen, hat die Menschheit bis heute die Konsequenzen zu tragen

Römer 6, 12

Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten.

... Verlust der Gemeinschaft mit Gott

1 Mose 2, 8-9: Am Abend als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der Herr, durch den Garten ging. Sie versteckten sich zwischen den Bäumen. Aber Gott rief den Menschen: „Adam (= Mensch), wo bist du?“

Der Mensch versteckt sich vor Gott. Er ist nicht mehr fähig dem Schöpfer entgegenzutreten.

... Verlust der Gemeinschaft mit anderen Menschen

1 Mose 2, 7: Da gingen den beiden die Augen auf, und es wurde ihnen bewusst, dass sie nackt waren. Deshalb flocht sich jeder aus Feigenblättern einen Lendenschurz.

Nachdem der Mensch vom Baum der Erkenntnis gegessen hat, kann er seinem Gegenüber nicht mehr unbedeckt entgegentreten. Er schämt sich seiner Nacktheit, fühlt sich schutzlos und muss sich bedecken.

... **Verlust des Paradieses. Verflucht, von der Schöpfung zu leben**

1 Mose 3, 23: Und Gott der Herr schickte den Menschen aus dem Garten von Eden weg, damit er den Ackerboden bestellt, von dem er genommen war.

Trennung von Gott heißt auch Trennung vom Paradies. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen verpflichtet den Menschen unabhängig von Gott sein Leben zu führen, d.h. auch für sich selbst zu sorgen anstatt von Gott versorgt zu werden.

... **Verlust der Freiheit. Versklavt unter der Sünde und unter der Last des Gewissens zu leben**

Der Mensch hat seine Freiheit gegen die Erkenntnis von Gut und Böse eingetauscht. Er hat jetzt ein Gewissen, das an die Stelle der Beziehung mit Gott tritt und ihm von nun an sagt, was gut und was richtig ist.

... **Verlust des Lebens. Der Mensch ist (geistlich) tot.**

1 Mose 2, 17: Und Gott sagte zum Menschen: „Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, nur nicht von dem Baum, dessen Früchte Wissen geben. Sonst musst du sterben.“

Römer 6, 23: Der Lohn der Sünde ist der Tod.

Die Menschheit fristet seit dem Ungehorsam Adams ein Zombiedasein auf diesem Planeten. Sie sind physisch am Leben, aber geistlich tot. Der Mensch ohne Gott besteht nur noch aus Seele und Körper. Der Geist, der es dem Menschen ermöglicht, Beziehung mit Gott zu pflegen, ist gestorben. Der körperliche Tod ist nur die logische Folge des geistlichen Todes. Der Mensch lebt nicht mehr ewig.

Versuche des Menschen mit diesem Verlust umzugehen

Da die Sehnsüchte des Menschen nach Ewigkeit, Ordnung und Höherem nicht abzutöten sind, versucht er von sich aus, mit den Verlusten umzugehen, indem er...

... **Gott abschafft,**

um den Trennungsschmerz im Herzen totzuschweigen.

... **Religion erschafft,**

um zu versuchen, sich Gott aus eigener Kraft wieder zu nähern und eine Lösung für die Frage nach der Ewigkeit zu finden.

... **Staatssysteme erschafft,**

um das Zusammenleben der Menschen zu regeln.

... **Moral, Ethik und Gesetze erschafft,**

um genau zu definieren, was gut und was böse ist.

... **die Schöpfung ausbeutet,**

um ein Leben zu führen, das ihm den Himmel auf Erden in Wohlstand und Luxus beschert.

Der von Gott getrennte, sündige Mensch ist aber nicht in der Lage, die Beziehung zu Gott wieder herzustellen. Er ist auch nicht fähig, selbstlos zu lieben und nutzt deshalb jede Herrschaft über Teile der Schöpfung zu egoistischen Zwecken.

Die Antwort Gottes für den Menschen

Galater 4, 4-5

Als die festgesetzte Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Der wurde als Mensch geboren und unter das Gesetz gestellt, um alle zu befreien, die unter der Herrschaft des Gesetzes standen. Durch ihn wollte Gott uns als seine Kinder annehmen.